

Ausschuss für Bildung und Soziales  
des Schwarzwald-Baar-Kreises  
Sitzung am 27.06.2016

Drucksache Nr. 065/2016 öffentlich

## **Weiterentwicklung der Beratungsstelle Alter und Technik zu einem Beratungszentrum Schwarzwald-Baar-Heuberg; Projektantrag Technologietransfermanager im Themenfeld Smart Home & Living**

**Anlagen: Projektantrag zur Ausschreibung Smart Home & Living**

**Gäste: keine**

---

### **Sachverhalt:**

Das zukunftssträchtige Aufgabenfeld von Alter & Technik hat der Kreistag in seiner Sitzung am 12.05.2014 (DS 62/2014) aus dem Status eines Modellprojekts in eine Dauereinrichtung übernommen.

Die Stelle zur Technikunterstützung in der Pflege ist derzeit mit einer Vollzeitkraft, Frau Katja Porsch (Dipl. Ing. Holz- und Kunststofftechnik), eingerichtet. Ihre Kompetenzen im technischen- Kommunikations- und Sozialbereich sind Grundlage der erfolgreichen Umsetzung. Die fachliche Leitung und Steuerung liegt bei Herrn Jürgen Schweizer, Sachgebietsleiter für das Sachgebiet Hilfe zur Pflege. Senioren, Pflegebedürftige und deren Angehörige erhalten entsprechende Informationen, um vorhandene technische Hilfen kennenzulernen, zu beschaffen und zu nutzen. Gemeinsam mit den Ratsuchenden werden individuelle, adäquate und technische Lösungen gefunden, die im jeweiligen Einzelfall notwendig und umsetzbar sind. In Zusammenarbeit mit ortsansässigen Dienstleistern und Handwerkern kann die Realisierung begleitet werden.

Es wurde bereits klar aufgezeigt, dass dieses spezielle Beratungsangebot nicht nur zur pflegerischen Versorgungssicherheit beiträgt (und deshalb auch in der Demografiestrategie des Landkreises als zu intensivierende Aufgabe unter dem Ziel A.4 festgeschrieben wurde), sondern auch Kostenersparnisse in der Sozialhilfe bei den Hilfen zur Pflege erzielt werden können. Darüber hinaus ist auch ein großer Beitrag zur Wirtschaftsförderung möglich.

Diese Erkenntnis war Grundlage dafür, dass sich der Landkreis zusammen mit dem Regionalverband SBH und weiteren Kooperationspartnern an einem sog. RegioWIN-Wettbewerb über das Land Baden-Württemberg beteiligte. Unser Wettbewerbsbeitrag hat alle Kriterien erfüllt und wurde als Leuchtturmprojekt prämiert, erhielt je-

doch keine Förderung, weil letztendlich das zur Verfügung stehende Förderbudget nicht ausreichte.

Unter den weiteren Kooperationspartnern hatten vor allem die entwickelnde Industrie, der Handel und die angewandte Forschung, sowie die Handwerker des Landkreises und der Region ein großes Interesse an der Umsetzung des Projektes. Die heimische Wirtschaft und das heimische Handwerk erkennen den Mehrwert der Beratungsstelle und sehen in einer Kooperation einen wirtschaftlichen Standortvorteil in einem Zukunftsmarkt, den man möglichst schnell nutzen sollte. Das Projekt war von Anfang an darauf ausgelegt, durch Netzwerkarbeit auch eine Wirtschaftsförderung im Landkreis zu betreiben. Der Bereich AAL (= Ambient Assisted Living, auf Deutsch Altersgerechte Assistenzsysteme für ein selbstbestimmtes Leben), ist ein innovativer Wirtschaftszweig, der in der Zukunft immer wichtiger werden wird.

Neben dem Schwarzwald-Baar-Kreis wollten sich die beiden Nachbarlandkreise Tuttlingen und Rottweil durch Eigenbeteiligungen verbindlich einbringen. Diese beiden Landkreise haben nach wie vor ein Interesse baldmöglichst in einer Kooperation in einem Beratungszentrum Alter und Technik Schwarzwald-Baar-Heuberg eine Zusammenarbeit realisieren zu können.

## **I. Ausgangslage**

Strukturprägend in der Region ist neben der im Landesvergleich deutlich unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte insbesondere ein starker industrieller Sektor. Neben der hohen Arbeitsplatzdichte zeichnet sich die Arbeitsmarktstruktur der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg durch eine sehr niedrige Arbeitslosenquote aus. Auf der anderen Seite macht sich der demografische Wandel in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg besonders stark bemerkbar. Ein im Landesvergleich überdurchschnittlicher Anteil an alten Einwohnern und ein sich aus dem Zusammenspiel von hohen Wanderungsverlusten und einem Geburtendefizit ergebender überdurchschnittlicher Bevölkerungsrückgang verstärken das Risiko des Fachkräftemangels, insbesondere in der Pflege, deutlich. Auch könnte aufgrund der heute schon geringen Siedlungsdichte der Einwohnerrückgang zu Lücken in der Daseinsvorsorge und der wohnortnahen Versorgung sowie daraus resultierend zu Erreichbarkeitsdefiziten führen.

Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mit einer immer älter werdenden Gesellschaft sind Produkte und Dienstleistungen im AAL-Bereich zukunftsweisende Instrumente, die der Anpassung auf die spezifischen Bedürfnisse älterer Einwohner gerecht werden. Ziel eines gemeinsamen Beratungszentrums ist die räumliche Ausweitung und nachhaltige Etablierung der im Schwarzwald-Baar-Kreis bereits bestehenden Beratungsstelle, die qualifizierte Informationen über technische Hilfsmittel und Hilfssysteme der AAL-Technologie anbietet.

Die demografischen Verschiebungen mit deren Auswirkungen, wie die starke Zunahme hochaltriger Menschen, den Rückgang von pflegenden Kräften und Angehörigen, entstehende Finanzierungsengpässe, fordern zur Suche nach neuen, innovativen Lösungen zeitnah auf. Der Schwarzwald-Baar-Kreis, mit einem der höchsten Altersdurchschnitte aller Landkreise in Baden-Württemberg, ist hiervon besonders stark

betroffen. Insbesondere mit zusätzlichem Einsatz von Technikunterstützung werden sich die Herausforderungen der Versorgung alter Menschen, die trotz Unterstützungsbedarf in ihrem gewohnten Wohnumfeld verbleiben möchten, zukünftig besser bewältigen lassen.

Aufgrund der gestiegenen Inanspruchnahme ist die Beratungsstelle im Schwarzwald-Baar-Kreis schon über der Kapazitätsgrenze. Derzeit behilft man sich, dass man Studenten und Ehrenamtliche einsetzt, um die Arbeit noch einigermaßen bewältigen zu können. Dieser Einsatz ist aber ausgereizt. Weitere Personalkapazitäten sind dringend notwendig.

Die Beratungsstelle hat, wie vom Kreisgremium gewünscht, über Förderprogramme versucht, an weitere finanzielle Unterstützung zu kommen. Dies war bisher leider erfolglos.

Deshalb gibt es nun **zwei Handlungsstränge**, die sinnvollen Inhalte des RegioWin-Konzeptes auf einer etwas schmaleren Basis doch noch umzusetzen.

Zum einen gibt es durch das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg ein Förderprogramm im Themenfeld Smart Home & Living, bei dem der Landkreis sich mit einer Bewerbung bzgl. der Finanzierung eines Technologietransfermanagers, der auch Teil des Leuchtturmprojektes RegioWin gewesen wäre, beteiligen könnte (siehe II.). Die Antragsstellung hatte schon zum 22.04.2016 erfolgen müssen. Der Antrag wurde fristwahrend durch das Landratsamt gestellt.

Zum anderen besteht die Möglichkeit über eine Zusammenarbeit mit den beiden Nachbarkreisen Rottweil und Tuttlingen die Kapazität in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg sinnvoll auszubauen und davon auch für den Schwarzwald-Baar-Kreis zu profitieren (siehe III.).

## **II. Antrag im Themenfeld Smart Home & Living, „Entwicklung und Erprobung neuer Geschäftsmodelle“**

Smart Home wird in Zeitschriften und im TV beworben und ist mit Sicherheit in einigen Jahren Standard bei vielen Neubauten. Die Technologie ist weit fortgeschritten und hat es über Firmen, wie RWE, Telekom, etc., bereits in die Baumärkte geschafft, z.B. die Produktreihe Honeywell zur Steuerung einzelner Heizkörper zu Hause mit dem Smartphone von unterwegs. Die Kosten sind inzwischen überschaubar.

Auf Nachfrage konnte uns jedoch niemand benannt werden, der es bereits installiert hat oder installieren kann. Hier soll es Aufgabe der Beratungsstelle sein, die Partner an den gemeinsamen Tisch zu bekommen, um dies umzusetzen und in der Praxis zu demonstrieren, z.B. im Betreuten Wohnen.

Angestrebt wird die Umsetzung der Vernetzung verschiedener Anbieter und die Koordination, z.B. Tür- und Fensterbewegungen, Alarmsysteme, Bewegungssensorik, Rollladensteuerung, Heizungssteuerung, Herdabschaltung, etc., damit ein längerer Verbleib zu Hause möglich ist.

Der Mehrwert kommt den Herstellern, dem Handel, dem Handwerk, den Dienstleistern, wie z.B. Pflegedienste, dem Bürger, den Pflegekassen und natürlich auch dem Sozialamt zugute, welches im Endeffekt Sozialhilfekosten spart, wenn Senioren länger ambulant versorgt werden können.

Angesprochen auf die Gründe für die geringe Konvertierung von Projektergebnissen im Smart Home und AAL-Bereich in marktfähige Produkte kommentierte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das **»Investment in funkelnde Technik habe Vorrang vor einem gründlichen Feldversuch«**. Ebenso habe eine »gemeinsame und auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnittene Perspektive« gefehlt, ergänzte das BMBF. Es besteht dringender Bedarf die Bedürfnisse der Menschen besser mit den Innovatoren aus Forschung und Entwicklung zu verknüpfen und den älteren Menschen die Technik und ihre Vorteile greifbar zu machen.

Das Projektziel kann in folgende Teilziele unterteilt werden:

- a) Klare Wissensvermittlung im Bereich *Smart Home* und *AAL* für die ältere Generation, Pflegedienstleister, Handel, Architekten und die Wohnwirtschaft.
- b) Bessere Vernetzung der Interessengruppen aus Forschung, Verwaltung, Wirtschaft und Endverbraucher.
- c) Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Erschließung eines zukünftigen Massenmarktes
- d) Entlastung der öffentlichen Pflegekassen und sozialer Kreiskassen durch kosteneffiziente Verbreitung von Smart Home Technologien in Wohnungen und Häusern.
- e) Signalwirkung für andere Landkreise zur Etablierung ähnlicher Strukturen, um dem demografischen Wandel frühzeitig Rechnung zu tragen.

Die Zielgruppen sind dabei alle involvierten Interessengruppen der Region Schwarzwald-Baar aus Wohnungswirtschaft, Handel und Entwicklung, die stark anwachsende Generation „60+“ sowie pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen, die von technischen Lösungen und Dienstleistungen im Bereich *Smart Home* profitieren werden.

Als **Kooperationspartner** aus der Wirtschaft ist die **Industrie-und Handelskammer Schwarzwald-Baar Heuberg** eingebunden und wird sich aktiv an der Gestaltung und Finanzierung des Projekts beteiligen. Die Industrie-und Handelskammer ist das zentrale Instrument zur Kommunikation mit den kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region. Es begleitet die Aktivitäten und fungiert in seiner Außenwirkung als Bindeglied zwischen öffentlicher Hand, Industrie und Handwerk sowie Endverbraucher.

Das Landratsamt übernimmt die leitende Rolle in dem Projektvorhaben und koordiniert zusätzlich die Aktivitäten des Gesamtprojekts. Es dient als zentrales Bindeglied zwischen allen Stakeholdern, denn es werden weitere Akteure während der Projektlaufzeit eingebunden.

Für den Landkreis soll zusätzlich über das Projekt eine Ganztagesstelle finanziert werden und bei der IHK ein Stellenumfang von 0,2 VZÄ.

Basierend auf den bereits vorhandenen Strukturen und Netzwerken sollen mit Hilfe dieses Modells zukunftsfähige und tragbare Geschäftsmodelle entwickelt werden. Dies geschieht durch einen Drei-Phasen-Prozess:

1. Marktbewertung, Projekt- und Geschäftsmodellrecherche.
2. Entwicklung und Erarbeitung von Geschäftsmodellszenarien, Validierung der Geschäftsmodellentwicklungen und Entwicklung eines Marketingkonzeptes für die Smart Home-Infrastruktur.
3. Anwendung und Umsetzung der erarbeiteten Konzepte.

Das Projekt muss nach den Ausschreibungsunterlagen noch im Jahr 2016 begonnen und innerhalb einer zweijährigen Laufzeit abgeschlossen werden. Im Anschluss an das Projekt sollen gemeinsame Zusammenarbeitsformen in der Wirtschaft und im Handwerk entstanden sein, damit die Inhalte des Projektes weiter leben bzw. durch diese Akteure weiter genutzt werden können. Die Projektinhalte sollen nachhaltig durch die Wirtschaft weiter genutzt und betrieben werden.

Finanzierung:

Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich für 2 Jahre auf insgesamt 433.500,- €. Maximaler Fördersatz durch das Land sind 70 %.

Der Anteil, der für den Kooperationspart der IHK entfällt, beträgt insgesamt 87.000 € und wird von der IHK finanziert.

Mit den verbleibenden 346.500,- € werden die Personal- und Sachkosten des Landkreises für eine 1,0 Stelle gedeckt, sowie weitere Handwerker-, Ingenieur- und Informatikleistungen. Über die Landesförderung von 70 % (242.500 €) verbleibt beim Landkreis eine Eigenbeteiligung i.H.v. 103.950,- €.

Dieser Eigenanteil soll zum einen durch einen Stellenanteil für die Koordinierungstätigkeit von Frau Porsch i.H.v. insgesamt 52.800,- € sowie Leitungskosten von Herrn Schweizer i.H.v. 19.800,- €, die ohnehin schon vorhanden sind, finanziert werden.

Die tatsächlichen zu erbringenden Restkosten belaufen sich damit auf **31.350 €**.

Zur Verdeutlichung:

|                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------|
| 433.500 € Gesamtkosten Projekt für <u>zwei Jahre</u>                   |
| - 87.000 € Anteil IHK                                                  |
| -----                                                                  |
| = 346.500 € 1,0 Stelle Landkreis + externe Leistungen                  |
| - 242.500 € Landesförderung (70%)                                      |
| - 72.600 € bereits finanzierte Personalkosten (Porsch/Schweizer)       |
| -----                                                                  |
| = <b>31.350 € zu erbringender Eigenanteil Landkreis für zwei Jahre</b> |

Deckungsvorschlag:

Für eine mögliche Umsetzung des RegioWin-Antrages wurden über einen Empfehlungsbeschluss des Verwaltungsausschusses am 07.07.2014 (DS 93/2014) vom Kreistag insgesamt 36.000,- €/Jahr genehmigt und in den Haushalt eingestellt. Nachdem dieser Antrag nicht zum Zuge gekommen ist, könnte aus diesen Mitteln der verbliebene Restbetrag i.H.v. 31.350,- € gedeckt werden.

### III. Beratungszentrum Alter und Technik Schwarzwald-Baar-Heuberg

Im Zusammenspiel mit den beiden Nachbarkreisen Rottweil und Tuttlingen sollen die Kapazitäten in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg sinnvoll ausgebaut und zu einem Beratungszentrum entwickelt werden, von dem auch Bürgerinnen und Bürger des Schwarzwald-Baar-Kreises sowie die heimische Wirtschaft profitieren.

Der Schwarzwald-Baar-Kreis könnte dabei seine vorhandenen Kapazitäten sowie die Strukturen rund um die Beratungsstelle und die Musterwohnung einbringen.

Nach Gesprächen auf Verwaltungsebene unter den drei Landkreisen muss von einer Mindestausstattung von 3,0 Stellen ausgegangen werden, die proportional aufgeteilt werden müssen mit 1,5 Stellen beim Schwarzwald-Baar-Kreis (der auch die führende Koordinationsfunktion übernehmen soll) und je 0,75 Stellen die auf Landkreise Rottweil und Tuttlingen entfallen.

Darauf basierend ergibt sich nachfolgende Berechnung der Kostenbeteiligungen:

Gesamtkosten: 194.000,- €

#### Schwarzwald-Baar-Kreis

Personalkosten: 1,5 VK 81.000,- €

Sachkosten 16.000,- €

**daher jährliche Kosten SBK 97.000,-€**

#### Kreis Tuttlingen

Personalkosten 0,75 VK 40.500,- €

Sachkosten 8.000,- €

**daher jährliche Kosten TUT 48.500,-€**

#### Kreis Rottweil

Personalkosten 0,75 VK 40.500,- €

Sachkosten 8.000,- €

**daher jährliche Kosten RW 48.500,-€**

Von den vom Schwarzwald-Baar-Kreis insgesamt aufzubringenden Kosten sind über vorhandenes Personal schon folgende Kosten finanziert:

Personalkosten 1,0 VK 54.000,- €

Sachkosten 10.000,- €

Ohne Einbeziehung dieser Beträge müssten also noch 33.000,- € vom Schwarzwald-Baar-Kreis zusätzlich finanziert werden.

Aus den eingestellten RegioWin-Mitteln, die nach Vorschlag der Verwaltung für den SmartHome-Antrag verwendet werden sollen, wären noch 4.650,- € ungenutzt, die nach 2017 übertragen werden könnten, so dass man in 2017 noch einen im Haushalt abzubildenden Finanzierungsbedarf von 28.350,- € hätte.

#### **IV. Organisationsform Beratungszentrum Schwarzwald-Baar-Heuberg**

Die Umsetzung soll unter der Federführung der bestehenden Beratungsstelle durch den Schwarzwald-Baar-Kreis erfolgen, auch um den vorhandenen Wissensvorsprung bestmöglich zu nutzen.

Geschäftsführender Standort der Kooperationsstelle ist das Landratsamt des Schwarzwald-Baar-Kreises in Villingen Schwenningen mit dem Operationsradius Schwarzwald-Baar-Kreis, Kreis Rottweil und Kreis Tuttlingen.

In allen drei Landkreisen werden ortsnahe Beratungsstellen eingerichtet, wobei die im Schwarzwald-Baar-Kreis bereits existiert.

In jedem Landkreis gibt es damit eine zentrale Beratungsstelle „Alter & Technik“ nach dem Muster der Beratungsstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises.

Diese Beratungsstellen werden zentral durch den Schwarzwald-Baar-Kreis besetzt und organisiert. Sie sind örtlich nach Möglichkeit jeweils nahe dem jeweiligen Pflegestützpunkt anzusiedeln, da sich eine enge Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Bürger-Service-Stellen als sehr gewinnbringend erwiesen hat. Je flächendeckender die Sensibilisierung und das Interesse der Bevölkerung an technischen Unterstützungsmöglichkeiten ist, umso mehr ist zu erwarten, dass die Akzeptanz und der Wissensstand über alltagserleichternde Technik steigt.

Verzahnt werden diese Beratungsstellen durch eine kreisübergreifende Koordinationsstelle. Diese Koordinationsstelle fungiert als Bindeglied zwischen den einzelnen Beratungsstellen, vernetzt diese miteinander und kümmert sich um einheitliche Strukturen, Organisation und Erscheinungsbild. Aufgrund der Erfahrungswerte der Beratungsstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises wäre diese Stelle auch dort einzurichten.

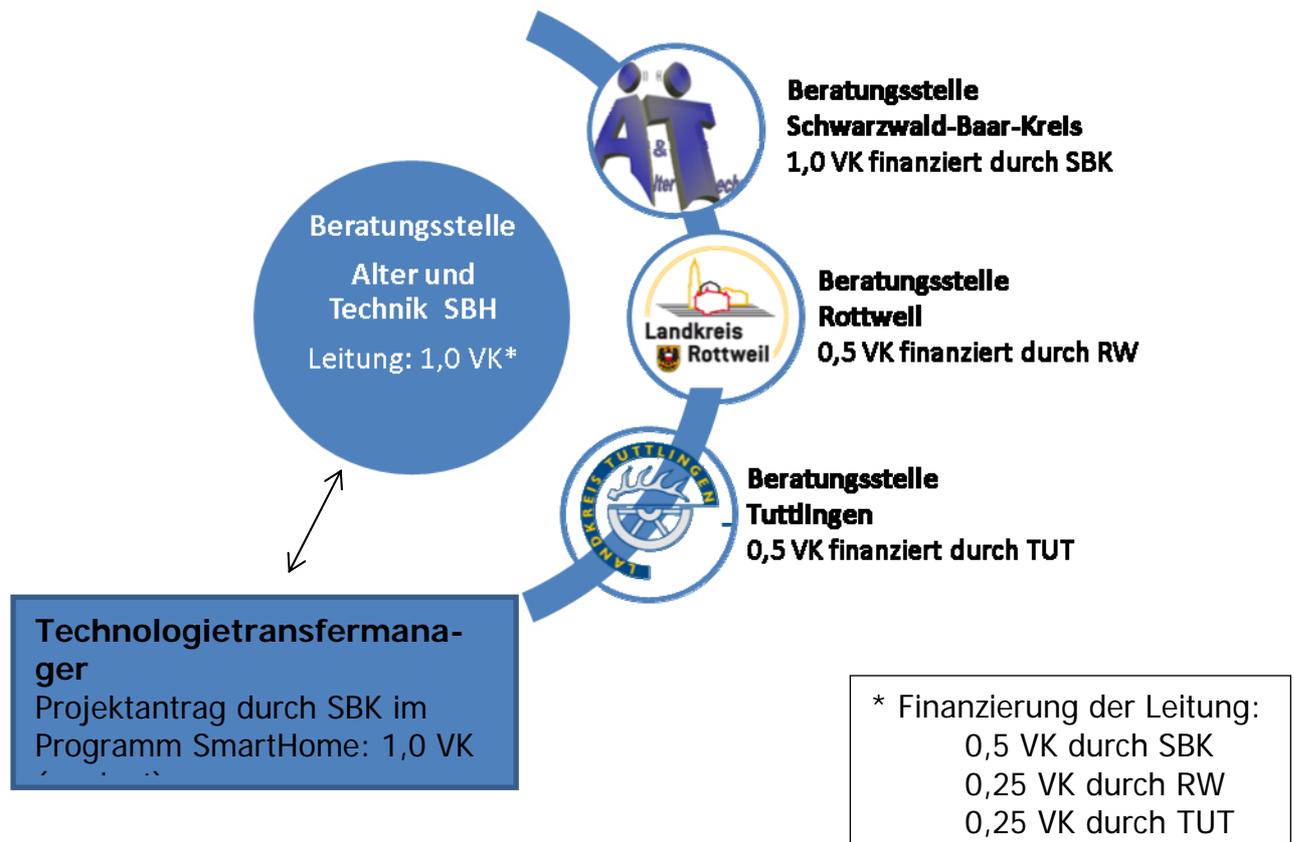
Sie unterstützt die Beratungsstellen in den Bereichen Fachwissensaufbau, Organisation, Netzwerkaufbau, Vermittlung von Kontakten, übergeordnete Organisation und Planung von gemeinsamen Messeauftritten und der Öffentlichkeitsarbeit. Ferner können Impulse für Innovation und die Weiterentwicklung der drei Beratungsstellen durch die Koordinationsstelle initiiert werden. Dieses Aufgabengebiet schließt die Zusammenarbeit mit Entwicklungsbetrieben, Institutionen und Herstellern von marktreifen bzw. markteingeführten Produkten ein.

Zudem kann die bestehende AAL Musterwohnung in der Erzbergerstr. 22 in VS-Schwenningen genutzt werden.

Sollte der Schwarzwald-Baar-Kreis den Antrag über den Technologietransfermanager aufrechterhalten und einen Zuschlag über die Einrichtung einer solchen Stelle erhalten, würde dieser ebenfalls an das Beratungszentrum angebunden.

Die Beratungsstellen der drei Landkreise werden so eng vernetzt, dass kreisübergeordnete Aufgaben an die Koordinationsstelle übergeben werden können. Das gegenseitige Profitieren voneinander und das Nutzen von Synergieeffekten ist ein Kernstück dieser Konzeption.

Mit folgendem Organigramm würde eine mögliche Zusammenarbeit umgesetzt:



Neben der Befassung des Kreisgremiums im Schwarzwald-Baar-Kreis müssen auch noch die jeweiligen Gremien in den Nachbarkreisen befasst werden. Die oben beschriebene Kooperationsform ist nur bei Beteiligung aller drei Landkreise umsetzbar.

### Stellungnahme der Verwaltung:

Über die Sinnhaftigkeit und den Erfolg der bisher eingerichteten Beratungsstelle Alter und Technik besteht auch nach den Aussagen in den umfassenden Beratungen im Sozialausschuss und Kreistag Einigkeit.

Die Beratungsstelle hat sich bundesweit und v.a. in der Region einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Deren fachkundiger Rat und Unterstützung werden durch die Bürgerinnen und Bürger zunehmend akzeptiert und nachgefragt. Inzwischen in einem Ausmaß, das von der zuständigen Mitarbeiterin nicht mehr alles zeitnah bedient werden kann.

Über das Beratungsangebot besteht für den Landkreis die Möglichkeit steuernd die Herausforderungen der demographischen Entwicklung positiv mit zu gestalten und vom Ergebnis auch finanziell zu profitieren. Nicht zuletzt wurde der entsprechende Bereich auch explizit in die Demografiestrategie des Landkreises aufgenommen.

Das Ganze darf aber nicht nur unter einem pflegerischen Aspekt und dem zunehmenden Fachkräftemangel in diesem Bereich betrachtet werden, sondern auch zunehmend unter dem Aspekt der Wirtschaftsförderung. Die heimische Wirtschaft und das heimische Handwerk haben den Mehrwert durch die Beratungsstelle durchaus erkannt. Schließlich war die Stelle auch von Anfang an darauf ausgelegt, durch

Netzwerkarbeit eine Wirtschaftsförderung im Landkreis zu betreiben. Der Wirtschaftszweig AAL ist ein innovativer Wirtschaftszweig, der in der Zukunft immer noch bedeutender werden wird.

Heimische Unternehmen und Firmen beteiligen sich deshalb bspw. sehr stark an der Finanzierung bzw. Ausstattung unserer Musterwohnung.

Dass dieser Bereich verstärkt bzw. ausgebaut werden soll entspricht der bisherigen Beschlusslage.

Leider hat sich die Chance einer „großen Lösung“ mit einer Förderung in Millionenhöhe durch die Europäische Union und das Land über einen RegioWin-Wettbewerb nicht realisieren lassen, obwohl wir viel zustimmende (fachliche) Anerkennung im Prozess des Wettbewerbsverfahrens erfahren haben.

Aus diesem Grunde war die Verwaltung, teils in Kooperation mit den Nachbarlandkreisen, auf der Suche nach Möglichkeiten der Umsetzung in etwas kleinerem Rahmen und geringerem finanziellen Volumen, ohne die gesetzten Ziele dabei aufzugeben oder wesentlich zu verändern.

Hier haben sich die in der Vorlage dargestellten Lösungswege ergeben.

Über das beantragte Projekt „Smart Home & Living“ versprechen wir uns u.a. eine intensivere Zusammenarbeit mit Handel, Handwerk und Unternehmen vor Ort, um bereits vorhandene spezifische Produkte auch tatsächlich nutzen zu können und das im Alltag möglichst für jedermann. Wenn man so will in erster Linie eine Wirtschaftsförderung, von der auch der pflegerische Versorgungssektor profitiert. Zielsetzung ist, dass nach Auslaufen der zweijährigen Projektphase das Ganze entweder zum Selbstläufer geworden ist, oder die Voraussetzungen geschaffen sind für eine eigenständige Weiterführung durch Industrie und Handwerk.

Durch die Ausdehnung der Beratungsstelle zu dem dargestellten Beratungszentrum Schwarzwald-Baar-Heuberg werden gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen:

- Enge Vernetzung der Verwaltungen und Unternehmen in den einzelnen Landkreisen.
- Erschließung von Synergien und effizienteren Arbeitsstrukturen.
- Vermeidung von Doppelstrukturen und kontraproduktiven Konkurrenzen.
- Mit verhältnismäßig geringen finanziellen Mitteln können die Beratungs- und Koordinierungsressourcen im Landkreis deutlich ausgebaut werden.
- Erhöhung des „Marktpotenzials“ von neuen Produkten, insbesondere wenn dann auch noch eine Verknüpfung durch ein Technologietransfermanagement (über den gestellten Projektantrag Smart Home) hergestellt werden kann.
- Erhöhung der (Technik-)Akzeptanz in der Bevölkerung und Ausweitung des Verbreitungsgebietes.
- Erschließung eines Standortvorteils für die Region.

Ergänzend zu den genannten Vorteilen ist die Verwaltung überzeugt, dass durch die Umsetzung bei den Pflichtaufgaben des Landkreises in der Hilfe zur Pflege Kosteneinsparungen erzielt werden können, die den Mehraufwand um ein Vielfaches übersteigen.

Beide Maßnahmen zusammen bieten darüber hinaus die Chance einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit, einer gemeinsamen Nutzung der Musterwohnung, einer intensiveren und qualitativ besseren Zusammenarbeit mit Entwicklungsbetrieben, Herstellern und Institutionen wie die Hochschule University Furtwangen, das Forschungszentrum für Informatik Karlsruhe und die Duale Hochschule Villingen-Schwenningen. Die Möglichkeit des Zurückgreifens auf Erfahrungswerte in den Abläufen und in der persönlichen Beratung ist für alle Beteiligten gewinnbringend. Die Bürger der gesamten Region werden so von dem Wissen aller drei Landkreise profitieren.

Auch unter politischen Gesichtspunkten kann die Umsetzung als gutes Signal einer offenen und partnerschaftlichen interkommunalen Zusammenarbeit in der Region gewertet werden.

Die Kreise Rottweil, Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis arbeiten in vielen Bereichen gut zusammen. Im Sozialbereich könnte damit geworben werden, dass federführend im Landkreis Rottweil die Gemeinsame Dienststelle für das Soziale Entschädigungsrecht und die Kriegsofferfürsorge umgesetzt wird, federführend im Landkreis Tuttlingen das Regionale Hospiz am Dreifaltigkeitsberg und künftig federführend im Schwarzwald-Baar-Kreis das Beratungszentrum Alter und Technik. Der demografische Wandel mit seinen vielen Herausforderungen kann nicht alleine von einzelnen Institutionen und Gebietskörperschaften bewältigt werden, weshalb wir dort, wo es notwendig und sinnvoll ist, es auch offen und partnerschaftlich angehen.

### **Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Bildung und Soziales

1. unterstützt die Teilnahme an der Projektausschreibung Technologietransfermanager in Kooperation mit der IHK, im Themenfeld Smart Home & Living.
  - a. Bei einem Zuschlag (Förderbewilligung) wird ab Projektbeginn (noch in 2016) der Einrichtung einer auf zwei Jahre befristeten Stelle zugestimmt.
  - b. Die notwendige Ko-Finanzierung kann aus den im Haushalt 2016 eingestellten und nicht beanspruchten Mitteln des RegioWin-Wettbewerbs getragen werden.
2. unterstützt die Einrichtung des dargestellten regionalen Beratungszentrums Alter und Technik Schwarzwald-Baar-Heuberg und beauftragt die Verwaltung die notwendige gemeinsame Dienstvereinbarung vorzubereiten. Bei einer entsprechenden Beteiligung der Landkreise Rottweil und Tuttlingen wird dem Kreistag empfohlen
  - a. die dargestellten Kosten im Rahmen des Haushalts für 2017 einzustellen und
  - b. die zusätzlichen Stellen zu genehmigen.